

läßt sich nicht sagen, wenn man sie nicht einzeln zählen will; denn die Titel sind nicht numeriert. Dafür findet man eine auf jeder Seite sich wiederholende Zeilenzählung von 1—63! Es ist schrecklich! Kein Mensch weiß, was er damit anfangen soll; man kann nur feststellen, daß mit Ausnahme der ersten und der letzten tatsächlich alle Seiten je 63 Zeilen aufweisen.

Wertvoll und lehrreich sind zwei schwächere Kataloge von Leo Liepmannsohn in Berlin, von denen Nr. 178 über Akustik, Psychologie und Physiologie der Musik und über die Geschichte und Theorie der Notenschrift und des Notendruckes handelt (564 Nrn.), während Nr. 179 sich mit primitiver Musik, mit Musik des Altertums und Mittelalters und mit orientalischer Musik beschäftigt (703 Nrn.). Sehr interessant ist in dem ersten Kataloge eine Sammlung von alten Manuskripten und Drucken, die in chronologischer Folge geordnet Belege zur Entwicklung der Notenschrift und des Notendruckes bringt, vom 11. Jahrhundert angefangen. Es versteht sich von selbst, daß sich hier manche Seltenheiten verzeichnet finden. Ein Druck von Ottaviano dei Petrucci, einem der vorzüglichsten Notendrucker, aus dem Jahre 1515 ist mit 2800 *M* angelegt.

Frederik Muller & Cie. in Amsterdam haben einen sehr vornehmen »Catalogue annuel de livres et de documents sur la cartographie, la géographie, les voyages, 15<sup>e</sup> — 19<sup>e</sup> siècles« veröffentlicht, der mit der Abbildung einer Marmorblüte des Entdeckers James Cook geschmückt ist, die auch — für 1800 holländische Gulden — verkäuflich ist. Das Verzeichnis umfaßt die Nummern 5001 bis 6230 und ist namentlich in seiner ersten Abteilung, die in zeitlicher Anordnung große geographische Atlanten verzeichnet, sehr wertvoll. Es beginnt mit einer in Deutschland erschienenen Ausgabe von »Ptolomaeus' Geographia. Ulm: Johannes Reger 1486« zum Preise von 1200 Gulden, neben der noch zwei Drucke aus Rom (1490: 1000 Gulden und 1507: 600 Gulden) besonders zu erwähnen sind.

Die Kataloge 79—80 von Leo S. Olszki in Florenz bilden den 14. und 15. Teil des bekannten Verzeichnisses, das unter dem Titel »Choix de livres anciens, rares et curieux« nun schon seit einer Reihe von Jahren erscheint. Der vorliegende Abschnitt beschäftigt sich fast ausschließlich mit illustrierten Büchern des 15. und 16. Jahrhunderts, soweit sie von Künstlern aus deutscher Schule stammen; er ist mit 123 Falstimiles ausgestattet. Wenn der Katalog einmal fertig sein wird, wird er eins der köstlichsten Bilderbücher zur Geschichte der frühen Bücherillustration darstellen. Es ist unmöglich, Einzelheiten daraus zu erwähnen; man wüßte nicht, wo man aufhören könnte.

»Ars medica per saecula« nennt der Bibliopola C. E. Rappaport in Rom seinen Katalog Nr. 20, der in nicht übler Bearbeitung 1174 ältere medizinische Bücher zum Kaufe anbietet, darunter auch ca. 10 Inkunabeln italienischen Ursprungs. Er ist mit einer ziemlichen Anzahl zum Teil recht »kuriöser« Abbildungen versehen, wie das der Stoff so mit sich bringt; ein Autorenregister am Schluß erleichtert die Benutzung.

Jacques Rosenthal, Hofantiquar in München, bringt in seinem Helvetica überschriebenen Katalog 1280 Bücher, Ansichten, Kunstblätter und Porträts zur Anzeige. Erwähnenswert sind die Schriften von Béza, Bullinger, Calvin, Bengenbach und Zwingli, von Paracelsus und Thurneyssen; ferner die Werke der Schweizer Künstler, besonders Jost Ammans und von Holbein, auch einige »schöne neue Liedchen« sind zu nennen. Von Thomas Murner wird die Schelmzunft (Straßburg 1512, also dieselbe Ausgabe, die Baer & Co. besitzen, aber in einem leicht ausgebefferten Exemplare) für 1800 *M* angeboten.

Ferdinand Schöningh in Osnabrück will allen

Liebhabern, »den wissenschaftlichen wie den laienhaften«, etwas bringen und hat darum einen Auswahlkatalog »Seltene Bücher aus sechs Jahrhunderten« herausgegeben. Es ist nicht zu leugnen, daß sich unter den 1165 Nummern manch interessantes und auch manch billiges Buch befindet, wie die Groß-Oktavausgabe von Goethes Werken (Ausgabe letzter Hand) in 61 Bänden für 120 *M*. Sonst wären noch von Geysler von Kaysersberg »Das Buch Granatapfel« (Straßburg 1516) und »Die Emeis« (Straßburg 1517) zusammen mit noch 2 anderen Büchern für 400 *M* und die zwar immer noch nicht seltene, aber im Preise weiter steigende Schedelsche Chronik (Nürnberg: Koberger 1493), 700 *M*, besonders zu nennen.

Mexiko, dem Lande, seiner Geschichte und seiner Sprache ist der Katalog 229 von J. A. Stargardt in Berlin gewidmet, der die Bibliothek des Dr. Antonio Peñañiel enthält, der besonders durch seine »Monumentos del arte mexicano antiguo« (Berlin 1890) bekannt geworden ist. Ein in drei Ganzleiderbänden kostbar gebundenes, für den Präsidenten Porfirio Diaz hergestelltes Exemplar wird für 500 *M* angezeigt. Die größten und darum auch am höchsten bewerteten Seltenheiten aber finden sich unter den frühen amerikanischen Drucken, die sich mit der Ursprache des interessanten Landes beschäftigen, z. B. Gilberti: Vocabulario en lengua de Mechuacán (1559) 2500 *M*; Molina: Vocabulario en la lengua castellana y mexicana (Mexico 1555) 1200 *M*; Molina: Confesionario mayor en lengua mexicana y castellana (Mexico 1565), obwohl 14 Blätter fehlen, doch 1800 *M*, u. a. m.

Ein sehr umfangreicher (3403 Nrn.), aber auch sehr unübersichtlicher Katalog ist das »Bulletin de livres anciens No. 18« von R. W. P. de Bries in Amsterdam. Sein Inhalt ist unter vielleicht hundert Schlagworten alphabetisch angeordnet, weil aber die Seiten keine dementsprechend wechselnden Überschriften haben, so kann man nur sehr schwer etwas darin nachschlagen. In gewisser Hinsicht hätte dieser Mangel sich wenigstens durch ein Register der Schlagworte beseitigen lassen, aber auch das fehlt, von einer Table des auteurs ganz zu schweigen. Dabei enthält der mit ansprechenden Reproduktionen geschmückte Katalog sehr viele und interessante Bücher, darunter Manuskripte mit Miniaturen, Inkunabeln, viele Holzschnittwerke des 16. und der folgenden Jahrhunderte, bemerkenswerte Amerikaner u. dgl. mehr, aber allerdings auch die kleinsten Kleinigkeiten, so daß die Preise zwischen den Extremen von 50 Cents und 3200 holl. Gulden schwanken.

Emile Paul et Fils et Guillemin in Paris verschicken einen »Catalogue des livres rares et précieux composant le cabinet de feu M. Benjamin Delessert (1817—1868)«, der sehr interessant ist. Die Versteigerung der kostbaren Sammlung soll im Hotel Drouot vom 22. bis 25. Januar stattfinden. Die nur wenig umfangreiche Bibliothek enthält besonders wertvolle illustrierte Bücher des 15. bis 18. Jahrhunderts und die Werke der großen französischen Klassiker in ausgesuchten Ausgaben und in herrlichen wappengeschmückten Einbänden; so die Meditationes Johannis de Turcremata (Rom 1473); Dante: Divina commedia (Florenz 1481); Molitor: De laniis et phitonis mulieribus (1489); Schatzbehalter (Nürnberg 1491); Ochsenbrunner: Priscorum heroum stemmata (Rom 1494); Passio Sancti Meynardi (Basel 1496); Bergomensis: De claris mulieribus (Ferrara 1497) und viele andere; eine reiche Sammlung von frühen und seltenen Totentänzen, beginnend mit Holbeins Simulachres (Lyon 1538); die ersten Gesamt- und Einzelausgaben von P. u. Th. Corneille (Nrs. 278—286); von Molière (Nrs. 287—336, eine unschätzbare Folge); von Racine (Nrs. 337—347). Zum Schluß kommen Radierungen